

(Aktiv) Gegen sexualisierte Gewalt im Sport!

Eine Informations-
broschüre für Trainer,
Übungsleiter und
Betreuer



**Besonders Kinder
und Jugendliche brauchen
Beachtung und Wertschätzung
sowie den Schutz und den
Beistand der Gesellschaft.**

VORWORT

Der organisierte Sport steht in der Mitte der Gesellschaft, er stellt ein lebendiges Abbild gesellschaftlicher Verhältnisse dar. Was in der Gesellschaft geschieht, geschieht auch im Sport!

Sportvereine bieten zahlreiche Begegnungen und vielfältige gemeinsame Aktivitäten in gleichaltrigen ebenso wie in generationenübergreifenden Altersgruppen. Emotionalität und Körperlichkeit von Spiel, Sport und Bewegung sind gerade für Kinder und Jugendliche, aber auch für erwachsene Sportlerinnen und Sportler sehr wichtig. Die körperliche und emotionale Nähe und die Bindung, die dadurch im Sport entstehen kann, sind einerseits für die Förderung des sozialen Zusammenhalts in unserer Gesellschaft von zentraler Bedeutung. Andererseits bergen sie auch die Gefahr grenzverletzenden Verhaltens und sexualisierter Übergriffe. Nichtsdestotrotz sind unsere Vereine Orte des gelebten Miteinanders. Deshalb bietet der Sport die Chance, Grenzverletzungen, die im oder außerhalb des Sports geschehen, wahrzunehmen und Hilfe anzubieten.

Vor diesem Hintergrund sehen wir die Verantwortlichen unserer Sportvereine in der Pflicht, präventiv gegen sexualisierte Gewalt vorzugehen, sie zu erkennen und zu handeln. Mit dieser Broschüre wollen wir sensibilisieren und Ihnen Hilfestellungen geben. Wir hoffen, Sie damit in Ihrer verantwortungsvollen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bzw. in Ihrer Vereinsarbeit allgemein zu unterstützen.

Volker Lieboner

Vorsitzender Badische Sportjugend im
Badischen Sportbund Nord e.V.

Jack Herbst

Stellvertretender Vorsitzender
Sportkreisjugend Karlsruhe

SPORT – ABER SICHER!

Denkt man an Sportvereine, so kommt einem unweigerlich der praktische Aspekt der sportlichen Betätigung in den Sinn. Vor allem junge Menschen nutzen das Sozialsystem Sportverein, um Freundschaften zu knüpfen, Beziehungen aufzubauen und in die Gesellschaft hineinzuwachsen. Dabei nehmen die Trainer, Übungsleiter und Betreuer eine wichtige Rolle ein. Sie sind Vorbild, Lehrer und Vertrauensperson zugleich und begleiten die Kinder und Jugendlichen im besten Fall durch den Großteil ihrer Entwicklung.

Sexualisierte Gewalt findet in vielen Lebensbereichen statt, so auch im Sport. Da in Baden-Württemberg 60,6 % der Kinder und Jugendlichen bis einschließlich 18 Jahre in Sportvereinen angemeldet sind, kommt diesen eine besondere Verantwortung zu. Insbesondere deshalb, weil in zahlreichen Sportarten Berührungen und Hilfestellungen normal und unerlässlich sind, unter Umständen aber Anlass zu (scheinbar zufälligen) übergriffigen Berührungen bieten.

Das Thema Prävention muss somit auch im Sportkontext einen hohen Stellenwert einnehmen, um Kinder und Jugendliche bei der Entwicklungsbewältigung, Integration und Sozialisation zu unterstützen und eine sichere Vereinslandschaft zu schaffen.

60,6%

aller Kinder und
Jugendlichen sind
in Sportvereinen
angemeldet.

Trainer, Übungs-
leiter und Betreuer
nehmen eine wichtige
Rolle ein. Sie sind
Vorbild, Lehrer und
Vertrauensperson
zugleich.

1. HINTERGRUNDINFORMATIONEN

1.1 Was ist sexualisierte Gewalt und wo beginnt sie?

Immer wieder tauchen die verschiedensten Begrifflichkeiten in der Öffentlichkeit auf. Oftmals ist von den rechtlich relevanten Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (§§ 174 StGB – 184h StGB), d.h. von sexuellen Übergriffen, sexuellem Missbrauch, Nötigung oder Vergewaltigung die Rede. Sexualisierte Gewalt beschreibt aber viel mehr und schließt Handlungen mit ein, die sich außerhalb der rechtlich relevanten Bereiche befinden. Hierzu zählen zum Beispiel anzügliche Bemerkungen, zweideutige Gesten, sexistische Witze und Bilder. Bereits im Bereich der persönlichen Grenzverletzungen, die immer von den Empfindungen der einzelnen Person abhängig sind, kann es zu sexualisierter Gewalt kommen. Sexuelle Übergriffe dagegen, die sich in der Häufigkeit und Massivität von den Grenzverletzungen unterscheiden, passieren nicht einfach aus Versehen, sondern werden bewusst begangen.

Von sexualisierter Gewalt wird immer dann gesprochen, wenn verschiedenste Formen sexueller Handlungen gegen Kinder und Jugendliche angewandt werden. Jedoch kann sexualisierte Gewalt auch unter Kindern und Jugendlichen auftreten, wie z.B. bei Aufnahme ritualen in Trainingsgruppen oder bei Übergriffen während eines Zeltlagers.



Persönliche Grenzverletzungen sind immer von den Empfindungen der einzelnen Person abhängig.

1.2 Täter und Täterstrategien

Das Wissen über das Vorgehen von Täter/innen gibt den Akteuren im Sportverein die Möglichkeit, Mädchen und Jungen besser vor sexualisierter Gewalt zu schützen. Vorbeugende Maßnahmen können entwickelt werden, die Täter/innen abschrecken und ihnen das Handeln erschweren. Die Analyse der Täterstrategien soll den Blick für die Wahrnehmung von Grenzverletzungen schärfen und Achtsamkeit fördern.

Wer tut so etwas?

Es gibt kein einheitliches Erscheinungsbild und keine äußeren Tätermerkmale für Personen, die andere sexuell missbrauchen. In zwei Dritteln der Fälle kommen die Täter/innen aus dem sozialen Nahraum des Opfers wie Nachbarn, Bekannte, Verwandte oder auch Freunde. „Sexualisierte Gewalt wird von Männern und seltener auch von Frauen aller sozialer Schichten, aller Berufsgruppen, aller Nationalitäten und aller Altersstufen verübt. Die Gewalt betrifft alle Altersgruppen der Mädchen und Jungen, jedoch verstärkt vom Vorschulalter bis zur Pubertät.“ (LSB NRW 2013, S.7) Etwa ein Drittel aller sexuellen Übergriffe werden von minderjährigen Täter/innen verübt.

Wie sind ihre Strategien?

Die Täter/innen wollen in erster Linie dominieren und Macht über einen anderen Menschen ausüben. In der Regel sind die Übergriffe nicht wahllos, spontan oder unüberlegt, sondern von langer Hand geplant. Die Täter/innen kommen oft aus dem nahen Umfeld der Opfer und knüpfen zunehmend eine enge Beziehung zu ihnen. Sie tun viel, um ein positives Bild von sich zu vermitteln und das Vertrauen von Kindern, Eltern und Vereinskollegen zu gewinnen. Häufig sind Täter/innen sehr engagiert und übernehmen ungeliebte Aufgaben, wodurch sie sich ein gutes Ansehen sichern.

Mithilfe von Tests werden die Grenzen der Betroffenen in kleinen Schritten erprobt. Durch besondere Aufmerksamkeit, Geschenke, gemeinsame Geheimnisse oder Erpressung und Drohung werden die Kinder und Jugendlichen in eine zunehmende Abhängigkeit und Isolation verstrickt. Ausgesucht werden dabei gezielt hilfsbedürftige Kinder bzw. Kinder, die Aufmerksamkeit und Zuspruch brauchen.

Bei der Betrachtung von Täterstrategien ist Vorsicht geboten, denn nicht alle der aufgezeigten Verhaltensweisen deuten direkt auf sexualisierte Gewalt hin, denn sie geschehen auch unbeabsichtigt und ohne besonderen Grund – ein Generalverdacht gegenüber Trainer/innen muss vermieden werden.

1.3 Signale von Betroffenen

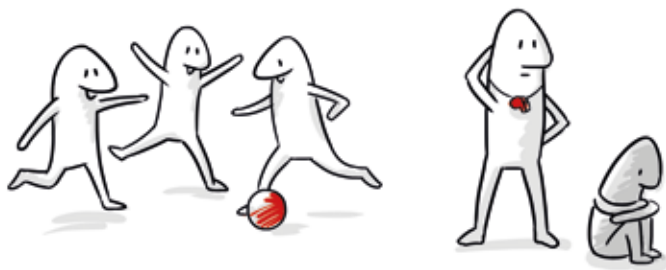
In den wenigsten Fällen sind eindeutige, physische Verletzungen als Zeichen des Missbrauchs zu erkennen. Ebenso gibt es keine exakten psychischen Signale, doch Kinder und Jugendliche können Verhaltensänderungen entwickeln, die auf sexualisierte Gewalt hindeuten. Es ist wichtig zu wissen, dass jede Person anders auf Vorfälle reagiert. Manche Mädchen und Jungen verarbeiten die sexualisierte Gewalt ohne erkennbare Signale und Folgen. Andere Betroffene bringen über Verhaltensauffälligkeiten die erlebte Gewalterfahrung zum Ausdruck. Bei einigen Verhaltensänderungen sollte deshalb verstärkt hingeschaut werden.

33%

Etwa ein Drittel aller sexuellen Übergriffe werden von minderjährigen Tätern verübt.

- Rückzug von Aktivitäten ohne erkennbaren Grund
- Meiden von bestimmten Dingen, Orten, Personen
- extremes Leistungsverhalten
- geistige Abwesenheit
- auffallende Erinnerungslücken
- psychosomatische Störungen (Bauch-/Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit)
- Hang zum Suchtverhalten (Computer, Essen, Drogen)

Keines der Anzeichen ist spezifisch für erlebte sexualisierte Gewalt. Jedes dieser Symptome kann auch andere Ursachen haben und muss immer die Aufmerksamkeit von Erwachsenen wecken. Den Betroffenen kann dann ein Gespräch bzw. Hilfe angeboten werden. In jedem Fall sollte deutlich gemacht werden, dass erkannt wurde, dass es dem Kind nicht gut geht und es auf Unterstützung zählen kann.



2. PRÄVENTION

Prävention bedeutet vorbeugendes Eingreifen. Es umfasst demnach alle Maßnahmen, die getroffen werden, um ein unerwünschtes Ereignis – wie etwa sexualisierte Gewalt – zu vermeiden bzw. rechtzeitig zu erkennen.

2.1 Ziele von Prävention

Doch weshalb bedarf es nun Prävention?

- Prävention stellt Transparenz und Wissen her, intransparente Strukturen werden vermieden
- Die Zuständigkeiten werden klarer
- Zu flache oder zu starke Hierarchien sollten vermieden werden
- Offensives Umgehen mit dem Thema ‚Sexualisierte Gewalt‘, schreckt potentielle Täter/innen ab und ermutigt Opfer sich anzuvertrauen
- Prävention hilft, die Rollenverteilung klarer zu umreißen

Durch das Etablieren einer Kultur der Grenzachtung können in einem Verein schon kleine Grenzverletzungen als Regelverstöße erkannt und deren Korrektur eingefordert werden. Da inzwischen bekannt ist, dass solche kleinen Grenzverletzungen größere nach sich ziehen und schließlich zu sexuellen Grenzverletzungen führen können, kann in einem Verein eine Kultur der Grenzachtung helfen sexualisierte Übergriffe zu verhindern. Vereine sind ein Ort, an dem sich Kinder und Jugendliche aufhalten. Die Sensibilität aller dort Tätigen ist entscheidend dafür, dass der Verein ein sicherer Ort für alle darstellt.

2.2 Besonderheiten im Sport

Gerade im Sport, der geprägt ist von einer besonderen kameradschaftlichen Atmosphäre und Vertrauen, ist es wichtig bereits präventiv tätig zu werden und so eine Kultur der Grenzachtung und einen sicheren Ort zu schaffen bzw. zu erhalten. Spezielle Faktoren im Sport begründen die Wichtigkeit solcher Präventionsmaßnahmen:

- Sportliche Aktivitäten mit hohem Körperbezug
- Notwendigkeit von Körperkontakt, z.B. in Zweikampfsportarten
- Spezifische Sportkleidung je nach Sportart
- Die Umziehsituationen in Umkleidekabinen
- Die Duschsituationen
- Viele Rahmenbedingungen, z.B. bei Fahrten zu Wettkämpfen und Trainingslagern mit Übernachtung, uneinsichtige Situationen in der Halle, Einzeltraining
- Rituale, wie Umarmungen bei Siegerehrungen
- Enge Bindung der Kinder/Jugendliche an Trainer/innen
- Je nach Sportart sind Hilfestellungen die Regel



**Sport und
Körperlichkeit ge-
hören untrennbar
zusammen!**

**Prävention durch
Wissen und Sensibilisierung
hilft, eine Kultur der
Grenzachtung zu etablieren
und schafft so mehr
Sicherheit.**

2.3 Mögliche Präventionsmaßnahmen

Prävention kann auf unterschiedlichen Ebenen ansetzen. Für jede dieser Ebenen gibt es unterschiedliche Präventionsmaßnahmen. Wichtig ist immer eine individuelle Abstimmung der Maßnahmen auf den einzelnen Verein und seine Gegebenheiten.

Im Folgenden wird eine Auswahl an möglichen Maßnahmen aufgezeigt:

Bei der Vereinsstruktur

- Regelmäßige Angebote an Schulungen und Infoveranstaltungen für die Trainerschaft
- Im Vorfeld Regelungen für bestimmte Situationen treffen (z.B. Trainer duschen nicht mit den Sportlern und ziehen sich nicht gemeinsam um)

Bei Trainern und Betreuern

- Nach Möglichkeit Einzeltraining bzw. Einzelbetreuung (ein Trainer/ein Sportler) vermeiden; ansonsten transparent machen
- Kooperation mit Vereinsvorstand (gemeinsames Handlungsverständnis, Informationsaustausch über Auffälligkeiten)
- Befolgen der unterzeichneten Selbstverpflichtungserklärungen bzw. Ehrenkodexe
- Einsatz von Hilfestellungen nur zum Erlernen einer Übung sowie um Kinder/Jugendliche vor Verletzungen zu schützen
- Regelmäßiger Austausch mit Trainerkollegen

Bei Eltern und Kindern

- Durchführen von Elternabenden
- Kindern ein Mitspracherecht gewähren (zum Beispiel bei der Auswahl von Aufwärmübungen o.ä.)

2.4 Möglichkeiten der Unterstützung

Die **Badische Sportjugend (BSJ)** im Badischen Sportbund Nord e.V. (BSB) ist die Dachorganisation des Jugendsports in Nordbaden. Jeder Jugendliche bis einschließlich 26 Jahre, der einem Sportverein im BSB angehört, ist automatisch Mitglied der BSJ. Mit rund 300.000 Mitgliedern ist die BSJ die größte Jugendorganisation in Nordbaden sowie Träger der außerschulischen Jugendbildung und der freien Jugendhilfe.

Das Jugendsekretariat steht u.a. als Ansprechpartner zum Thema Prävention von sexualisierter Gewalt mit fachlichen Beratungen, kompakten Veranstaltungen und zahlreichen Informationen für die Mitgliedsvereine und -verbände zur Verfügung.

Badische Sportjugend Nord e.V.

Am Fächerbad 5, 76131 Karlsruhe

Tel.: 0721-180820

E-Mail: info@badische-sportjugend.de

Web: www.badische-sportjugend.de



Die **Fachstelle „Kein Missbrauch!“** des Stadtjugendausschuss Karlsruhe e.V. und der Sportkreisjugend Karlsruhe wurde eingerichtet, um den Schutz von Kindern und Jugendlichen in der Jugendarbeit und im Sport durch Präventionsmaßnahmen zu fördern. Sie bietet fachliche, organisatorische und pädagogische Unterstützung zum Thema Prävention an.

Dies umfasst Schulungen und Informationsveranstaltungen zu unterschiedlichen Schwerpunkten und das Bereitstellen von Infomaterial. Außerdem unterstützt die Fachstelle gezielt bei der Umsetzung von Maßnahmen im Verein. Weiterhin vermittelt die Stelle den Kontakt zu Kooperationspartnern oder Beratungsstellen.

Wenn also Fragen oder Anliegen im Verein aufkommen, Unterstützung benötigt wird oder eine Schulung besucht werden sollte, so kann sich jeder Verein an die Fachstelle wenden.

Fachstelle „Kein Missbrauch!“

Svenja Nollau und Jack Herbst

Am Fächerbad 5, 76131 Karlsruhe

Tel.: 0721-91582073

E-Mail: praevention@sportlernnetz-ka.de

Web: www.kein-missbrauch-ka.de



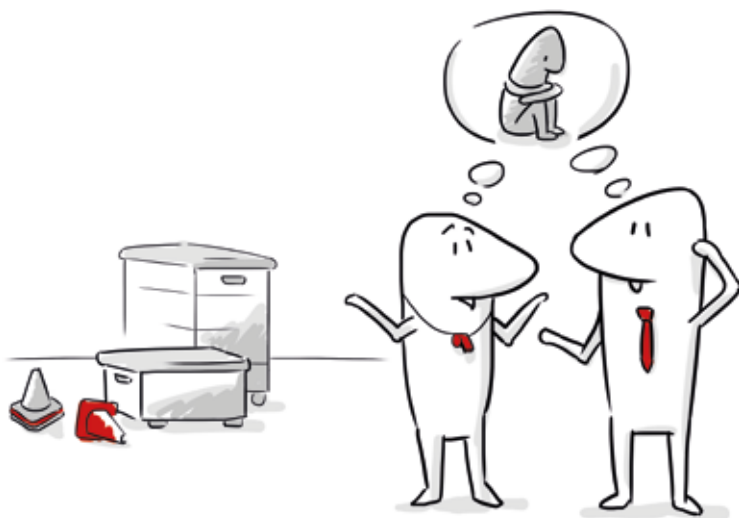
3. INTERVENTION

Intervention meint jede Maßnahme, die unternommen wird, um eine Situation zu beenden und die Betroffenen zu schützen. Intervention ist deshalb auch immer Bestandteil von Präventionskonzepten. Denn ein umfassendes Präventionskonzept beinhaltet Maßnahmen, um akute Vorfälle zu beenden bzw. einer Vermutung nachzugehen.

3.1 Umgang im Verdachtsfall

Es gibt kein Patentrezept, was im Verdachtsfall zu tun ist. Jeder Vorfall verdient eine individuelle Behandlung. Die Reaktion bzw. das Verhalten nach Bekanntwerden einer Vermutung ist dann sowohl für den Betroffenen als auch für den vermeintlichen Täter von großer Bedeutung. Wichtig ist, bei Anzeichen eines Verdachts zu handeln.

Zu beachten ist dabei, dass der Verdachtsfall sowohl innerhalb des eigenen Vereins vorliegen kann, als auch außerhalb. Dabei könnte es sich um eine persönliche Vermutung handeln, aber auch um eine Beobachtung oder die Erzählung von anderen Personen.



Erste Schritte nach Bekanntwerden eines Verdachts:

- Der Schutz des Betroffenen steht an erster Stelle
- Ruhe bewahren, überlegt handeln und nicht übereilt reagieren
- Dem/der Betroffenen Gesprächsbereitschaft signalisieren, deutlich machen, dass man helfen möchte; Nichts versprechen, was nicht gehalten werden kann
- Prüfen, ob ein sofortiges Handeln notwendig ist (akute Gefährdung?)
- Nichts über den Kopf des/der Betroffenen hinweg unternehmen, sondern altersgerecht mit einbeziehen
- Das Erzählte vertraulich behandeln; Dem/der Betroffenen mitteilen, dass man sich selbst Unterstützung für das weitere Vorgehen holen wird
- Den Vorstand bzw. die Ansprechperson für das Themenfeld mit einbeziehen; Bei Vermutung von sexualisierter Gewalt ist in erster Linie der Vorstand in der Verantwortung zu handeln!
- Alles genau dokumentieren (Wo? Wer? Wann? Mit wem?), dabei Bewertungen und Interpretationen vermeiden, dies kann für eventuell stattfindende Ermittlungen von großer Bedeutung sein!

Im Zweifelsfall ist es immer ratsam Unterstützung durch Fachkräfte bzw. externe (Fach-)Stellen hinzuzuziehen und das weitere Vorgehen abzusprechen. Ein Fall kann dort auch zunächst anonym geschildert werden.

**Jeder
Vorfall verdient
eine individuelle
Behandlung.**

**Der Schutz
des Betroffenen
steht an erster
Stelle.**

WEITERE INFORMATIONEN UND HILFSANGEBOTE

Wildwasser + FrauenNotruf Karlsruhe

Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen e.V.
Zielgruppe: Mädchen und erwachsene Frauen aus dem Stadtgebiet und

Landkreis Karlsruhe

Telefon: 0721-85917

Mail: info@wildwasser-frauennotruf.de

AllerleiRauh Karlsruhe

Zielgruppe: betroffene Mädchen, Jungen, Frauen, Männer bis 27 Jahre
sowie das Bezugsumfeld von Betroffenen, aus dem Stadtgebiet Karlsruhe

Telefon: 0721-1335381 und 1335382

Mail: allerleirauh@sjb.karlsruhe.de

Lilith e.V. Pforzheim

Beratungsstelle zum Schutz von Mädchen und Jungen vor sexueller Gewalt
Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, Eltern, Bezugspersonen, Fachkräfte

Telefon: 07231-353434

Web: www.lilith-beratungsstelle.de

Kinderschutz-Zentrum Heidelberg

Beratungseinrichtung zum Thema Gewalt und Grenzverletzungen
gegen Kinder und Jugendliche

Telefon: 06221-7392132

Web: www.awo-heidelberg.de/einrichtungen/kinderschutz-zentrum.html

Frauen und Mädchen Notruf e.V. Mannheim

Notruf und Beratung für sexuell misshandelte Frauen und Mädchen

Telefon: 0621-10033

Web: www.maedchennotruf.de

Kontaktstelle gegen sexuelle Gewalt Tauberbischofsheim

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre, Frauen

Telefon: 09341-922024

Mail: kgsq@caritas-tbb.de

Anlaufstelle gegen sexuellen Missbrauch bei Kindern und Jugendlichen Mosbach und Buchen

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre

Telefon Mosbach: 06261-92010

Telefon Buchen: 06281-32550

Web: [www.caritas-nok.de/dienstleistungen/beratungsdienste/
-sexueller-missbrauch.html](http://www.caritas-nok.de/dienstleistungen/beratungsdienste/-sexueller-missbrauch.html)

Beratung im Internet

Hilfeportal Sexueller Missbrauch

Datenbank mit Hilfsangeboten

Web: www.hilfeportal-missbrauch.de

Kampagne „Kein Raum für Missbrauch“

Präventionskampagne

Web: www.kein-raum-fuer-missbrauch.de

**Behandlungs-Initiative Opferschutz
BIOS-BW e.V. Karlsruhe**

Tatgeneigten-Programm und Akutversorgung

Web: www.bios-bw.de

Psychologische Beratungsstellen

In den meisten größeren Städten sind psychologische Beratungsstellen zu finden. Eine Liste der Stellen ist auf folgenden Homepages zu finden:

Für Karlsruhe:

www.kein-missbrauch-ka.de

Für Nordbaden:

www.badische-sportjugend.de

Telefonische Beratungsstellen

Nummer gegen Kummer:

0800-1110333 (Kinder- und Jugendtelefon)

0800-1110550 (Elterntelefon)

Hilfetelefon sexueller Missbrauch:

0800-2255530

(bundesweit, kostenfrei und anonym)

Literatur

- Arbeitsstab des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (2014). Information für Eltern und Fachkräfte. Berlin.
- Badische Sportjugend Freiburg (o.J.). Nein! Zu Gewalt im Sport.
- Bayerischer Jugendring (2013). Grundlagen der Prävention vor sexueller Gewalt. Basiswissen und Präventionskonzept für die Jugendarbeit. München.
- Bayerischer Jugendring (2013). Merkblatt für Freizeiten. Sexuelle Übergriffe – sexueller Missbrauch – sexuelle Belästigung. München
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2012). Mutig fragen – besonnen handeln. Informationen für Mütter und Väter zur Thematik des sexuellen Missbrauchs an Mädchen und Jungen. Meckenheim
- Deutscher Olympischer Sportbund (2013). Bestandserhebung 2013. Frankfurt.
- Enders U. (2012). Die Strategien der Täterinnen und Täter. In: Enders U. (Hrsg.): Grenzen achten. Schutz vor sexuellem Missbrauch in Institutionen. Ein Handbuch für die Praxis. Köln: KiWi, S. 63-108.
- Enders U./ Kossatz Y. (2012). Grenzverletzung, sexueller Übergriff oder sexueller Missbrauch? In: Enders U. (Hrsg.): Grenzen achten. Schutz vor sexuellem Missbrauch in Institutionen. Ein Handbuch für die Praxis. Köln: KiWi, S. 30-51.
- Landessportbund Nordrhein-Westfalen (2013). Handlungsleitfaden für Vereine. Vorsorgen – erkennen – handeln.
- Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie NRW (2003). Ratgeber gegen sexuellen Missbrauch. Vorbeugen – erkennen – handeln. Düsseldorf.
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2013). Bevölkerung nach Alters- und Geburtsjahren.

Impressum

Badische Sportjugend
im Badischen Sportbund Nord e.V.
Am Fächerbad 5, 76131 Karlsruhe
Telefon 0721-1808 20
Telefax 0721-1808 28
E-Mail: info@badische-sportjugend.de
www.badische-sportjugend.de

Autoren: Alexandra Müller und Svenja Nollau
Satz und Illustration: gudrunbarthdesign
Druck: Druckhaus Karlsruhe · Druck + Verlagsgesellschaft Südwest mbH

Diese Publikation wurde unterstützt durch das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg sowie mit Mitteln des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS).

Fachstelle „Kein Missbrauch!“
des Stadtjugendausschuss e.V. und
der Sportkreisjugend Karlsruhe
Am Fächerbad 5, 76131 Karlsruhe
Telefon 0721-91582073
E-Mail: praevention@sportlernetz-ka.de
www.kein-missbrauch-ka.de